

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 93 (1967)  
**Heft:** 27

**Artikel:** Dies gelesen : dies gedacht  
**Autor:** Gerber, Ernst P.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-506822>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

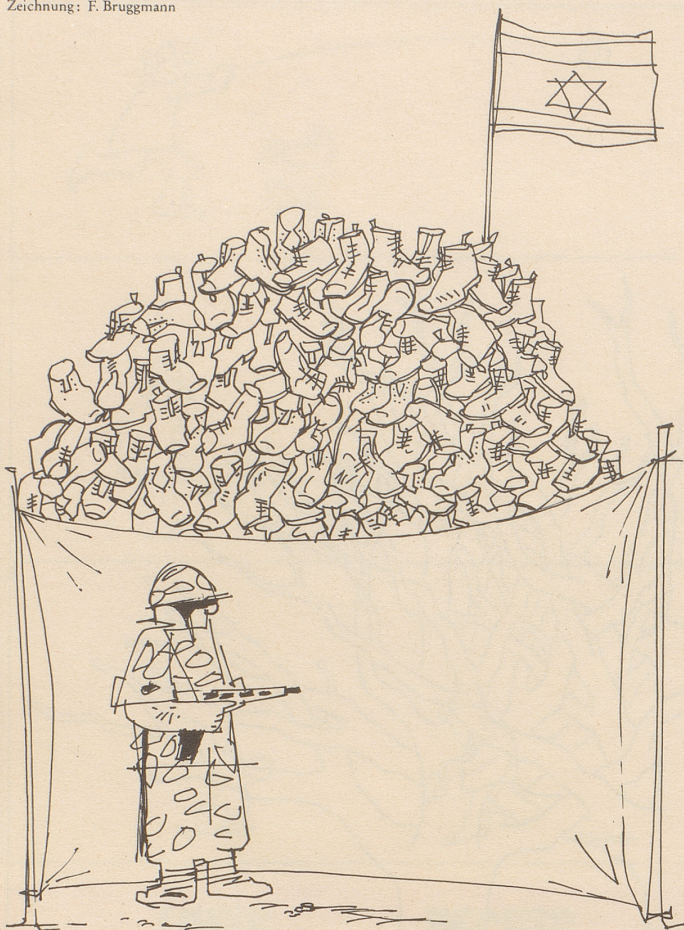
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die erste Beute

## Dies gelesen:

### Nichts Neues in Vietnam

Saigon, 20. Juni (UPI). In Bodenkämpfen in Südvietnam sind insgesamt 354 Guerillas getötet worden. Zur gleichen Zeit fielen 49 Amerikaner. Die schwersten Verluste erlitt der Vietcong am Fluß Rach Hui im Mekong-Delta. ... der Vietcong ließ 196 Tote auf dem Kampfplatz zurück; auf amerikanischer Seite fielen 28 Soldaten.

## Dies gedacht:

Der lakonische Titel «Nichts Neues in Vietnam» verströmt Langeweile, Alltäglichkeit, den Anstrich banaler Registrierung. Das Gemeine an dem Titel ist, daß er zutrifft. Daß es tatsächlich «nichts Neues» ist, wenn 627 Soldaten getötet worden sind, Vietnamesen und Amerikaner, oder ganz einfach Männer, Menschen. Soll ich die bedeutende Schweizer Tageszeitung, die den Titel über die Meldung gesetzt hat, beschuldigen, sie sei zynisch oder sie fördere die Abstumpfung beim Leser? Das wäre denkbar. Wichtig ist, so scheint mir, daß jeder, Redaktor und Zeitungsleser, bei derartigen Meldungen prüft, ob er noch fähig ist, sich zu empören. Leicht ist es nicht. Aber die Verpflichtung, sich diese Fähigkeit zu erhalten, kann dir und mir niemand «wegbetiteln».

Ernst P. Gerber

## Zur Nah-Ost-Krise

Sir Douglas Home, ehemaliger britischer Premier, über Nasser: «Ich habe von München gelernt, daß ein Diktator das Doppelte fordert, wenn er einmal Zugeständnisse erreicht hat.»

\*

Ahmed Schukeiri, Chef der Palästina-Befreiungsorganisation: «Wir werden den Israelis die Verschiffung in ihre Heimatländer erleichtern. Jeder, der von den im Lande Geborenen noch überlebt, wird in Palästina bleiben. Nach meiner Schätzung wird jedoch keiner von ihnen überleben.»

\*

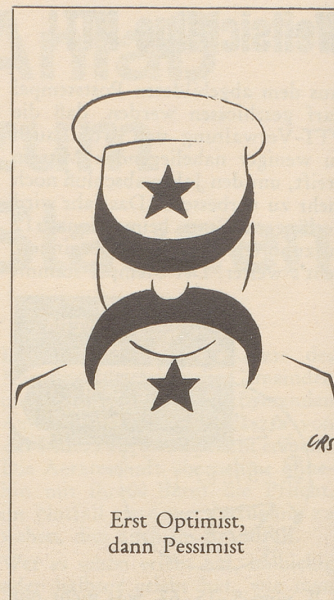
Mosche Dayan, israelischer Verteidigungsminister: «Ich erwarte und wünsche nicht, daß andere für uns kämpfen.»

\*

Jamil Barcody, Botschafter Saudi-Arabiens, zur Nahost-Debatte: «Man könnte ebensogut versuchen, ein Krebsgeschwür mit Aspirin zu kurieren.»

\*

Radio Kairo nach dem Blitzsieg der Israelis: «Was haben wir denn schon verloren? Nur einen Wüstenstreifen, eine Handvoll Sand.»



Erst Optimist,  
dann Pessimist

Ein Uno-Diplomat: «Der Sicherheitsrat bleibt noch immer der Rahmen, in dem die Großmächte gemeinsam handeln können, wenn sie dies wünschen. Machtpolitik wirkt auf Ebenen unter dem Gipfel weniger anstößig, wenn sie in den Mantel der Vereinten Nationen gekleidet ist.»

TR

## Schweizer Blut 1967

Im Namen wessen?

Im Namen des ...  
im Namen der ...

Mein Blut für den,  
der meines Blutes würdig ist.

Blut für den Sieger  
Blut für Israel

(Gegenstimme:  
Blut für den,  
der es nötig hat)

Araber?

Stopp! Halt!  
Nadel aus dem Arm!  
Vene zu!

Im Namen des ...  
im Namen der ...

Im Namen wessen?

Ernst P. Gerber